

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 192.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. Dezember 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Die Generaldebatte des Reichstages über den Etat hat in ihrem ersten Teile, den ihr gewidmeten drei Sitzungstagen der vergangenen Woche, eine ganze Anzahl von Erklärungen und Befundungen seitens der Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung gezeitigt. Von ihnen sind vielleicht die Auslassungen, welche der Reichskanzler in seiner am Samstag gehaltenen Rede über die Blockpolitik im Reiche machte, die bemerkenswertesten. Klipp und klar befandete er hierin seinen Entschluß, sich auch weiterhin auf die bisherige Reichstagsmehrheit zu stützen und die mit ihrer Hilfe begonnene Politik weiterzuführen, unter der Voraussetzung allerdings, daß ihm die Blockparteien ihrerseits ehrlieh ohne einseitige parteipolitische Nebenabsichten zur Seite stehen. Wiederholt richtete er denn auch die dringliche Mahnung an die Blockparteien, alle die trennenden Prinzipienfragen einstweilen in den Hintergrund zu stellen und dafür der Regierung zu helfen, für das Gesamtwohl des deutschen Volkes wichtige Aufgaben ihrer Lösung entgegenzuführen. Inwieweit die in ihrer politischen Art zum Teil so verschieden gerichteten Elemente des Reichstagsblocks Willens sind, auch fernerhin mit einander und mit der Regierung an einem Strange zu ziehen, das wird ja der Fortgang der Reichstagsverhandlungen zeigen. Uebrigens stellte der Reichskanzler in seiner gedachten Rede noch eine ganze Reihe neuer gesetzgeberischer Aufgaben für die laufende Reichstagsession in Aussicht, in dessen bleibt abzuwarten, was von diesen angekündigten neuen Vorlagen dem Hause im Laufe der kommenden Monate wirklich unterbreitet werden wird.

Die allgemeine Staatsverhandlung des Reichstages soll den getroffenen geschäftlichen Dispositionen zufolge an diesem Mittwoch zum Abschluß gelangen. Dann ist die erste Lesung des Gesetzentwurfes über das Reichsvereinsrecht geplant, welcher die Generaldebatte über die Börsegesetznovelle nachfolgen soll. Sonstige größere Beratungstoffe dürften vor der Weihnachtspause des Hauses nicht mehr in Angriff genommen werden.

Entgegen den bisherigen Mitteilungen kann das kleine Journal von sonst gut unterrichteter Seite melden, daß General von Kessel, der Kommandeur des Garde du Corps auch fernerhin auf seinem Posten verbleiben wird. Es liege keinerlei Veranlassung vor, die den verdienten General nötigen könnte, sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Aus Glogau wird der „Post, Jg.“ gemeldet: Als die 11jährige Tochter des Adjutanten der 9. Kavalleriebrigade, Rittmeisters v. Schlebrügge, ein Buch aus einem Schranke holen wollte, zog sie so heftig an der Schublade, daß eine auf dem Schranke stehende brennende Petroleumlampe ins Wanken kam und auf das Mädchen fiel. Es erlitt entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper und starb nach einigen Stunden.

Lemberg, 2. Dez. Gestern fand im Rathhause eine große Protestversammlung gegen die preussische Polenvorlage statt. Die Redner sprachen unter stürmischen Pfuirufen gegen den Fürsten Bülow und Baron Lehrental und forderten zur Boykottierung der aus Preußen kommenden Waren auf. Weiter verlangten sie, daß die polnischen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus und in den Delegationen gegen das Budget stimmen sollen. Die Menge zog dann unter Schmährufen gegen Bülow und Lehrental vor das Hotel George, wo sich das deutsche Konsulat befindet. Auf dem Wege wurde eine Karikatur Kaiser Wilhelms auf eine Stange gesteckt und verbrannt. Ein Student hielt eine Ansprache, in der er sagte, wer dem deutschen Konsul eine Wohnung gibt, sei ein Verräter. Die Menge von der Polizei mehrmals zurückgehalten, gelangte schließlich doch vor das Hotel George, wo

mehrere Scheiben eingeschlagen wurden. Die Stimmung beruhigte sich erst, als der Hotelier erklärte, daß dem deutschen Konsul die Wohnung bereits gekündigt sei und dieser nicht mehr im Hotel wohne.

Wien, 3. Dez. Die Abgeordneten Tro und Genossen brachten eine auf die Lemberger Straßendemonstration gegen die preussische Polenvorlage bezügliche Interpellation ein, worin gefragt wird, welche Genugtuung das österreichisch-ungarische Ministerium des Auswärtigen dieser unerhörten Beleidigung des deutschen Bundesgenossen gegenüber zu geben gedenke.

Die französische Kammer verhandelte am Samstag über den Heeresetat. Gegenüber der Behauptung eines sozialdemokratischen Abgeordneten, daß die französische Armee in Bezug auf die Sterblichkeit in Europa den Rekord halte und die Fürsorge für die Gesundheit der Grenzkorps viel zu wünschen übrig lasse, betonte Unterstaatssekretär Cheron, daß die Armeeverwaltung angelegentlich für die Gesundheit der Mannschaften besorgt sei und die Sterblichkeit seit 1875 bedeutend sich vermindert habe. Bezüglich des Gesundheitszustands stehe das französische Heer fast unmittelbar nach dem deutschen und vor der italienischen, österreich-ungarischen, russischen Armee und der der Vereinigten Staaten. Ein Antrag auf Schaffung eines Ehrenzeichens für die minderjährigen Teilnehmer im deutsch-französischen Krieg 1870/1871 wurde mit 368 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Jourde (radik.-soz.) erklärte, ein solches Ehrenzeichen wäre nur denkbar, wenn der Tag der Revanche mit der Zeit des Krieges in greifbare Nähe gebracht werden könnte. Unterstaatssekretär Cheron hatte die Erklärung abgegeben, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dafür einzutreten, eine so schmerzliche Erinnerung durch ein Ehrenzeichen wachzuhalten.

Der ehemalige englische Kolonialminister Chamberlain will aus seiner politischen Zurückgezogenheit wieder hervortreten. Er teilt in einer Londoner Zeitschrift mit, daß er hoffe, wieder die erste Stelle unter den Kämpfern für den Unionismus einnehmen zu können. Seine Zuschrift wurde in einer großen Versammlung in Birmingham verlesen. Der Gesundheitszustand Chamberlains scheint sich soweit gebessert zu haben, daß er wieder in die politische Arena wird treten können.

Halifax (Neuschottland), 3. Dez. Der Canadian-Pacific-Dampfer „Mount Temple“ ist während eines Sturmes bei einer kleinen Insel an der Küste von Neu-Schottland gestrandet. Die Fahrgäste, 600 an der Zahl, konnten sich auf die kleine Insel retten, mußten dort aber 18 Stunden ohne Nahrung und Obdach zubringen. Sie wurden schließlich, da die Boote des Dampfers zertrümmert waren, einzeln mittels eines Korbes und eines 200 Fuß langen Seiles von der Insel nach der Küste befördert.

Mit dem Ausbruch einer Revolution in Portugal scheint es doch noch gute Wege zu haben. Zwar fanden am Sonntag anlässlich des Jahrestages der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Portugals zahlreiche politische Kundgebungen im Lande statt, doch führten sie nirgends zu einem Zwischenfall.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Das Stuttgarter Wasserversorgungsprojekt aus dem Enztal.

II) [Fort.] Neuenbürg, 30. Nov. 1907.

Für das Enztalprojekt kommen in Betracht: die Lappachquelle mit einer Ergiebigkeit von 120 Sekundenliter, weitere bereits im Besitz der Stadt befindliche Quellen mit einer solchen von 20 Sekundenliter, noch zu erwerbende Quellen im Staatswald mit einer Ergiebigkeit von 100 Sekundenliter. Würden noch 150 Sekundenliter der Enz entnommen, so ständen 390—400 Sekundenliter zur Verfügung. Das gesamte Wasser würde mit einem Druck von

10 Atmosphären in einer 83,875 km langen Rohrleitung vom Lappach durch die Staatsstraße im Enztal, über die Meisterebene ins Kleinenztal, sodann über Calmbach, Höfen, Langenbrand, Kapfenhardt und dann in einem 3 km langen Stollen ins Nagoldtal, von da ins Ronbachtal und über Merlingen, Leonberg, Gerlingen, Beckheimer Hof auf die Feuerbacher Heide in eine Höhe von 385 m über Normal-Null gebracht. Die Leitung hätte ein Gefälle von 198 m. Auf dem Wege würden zur Regulierung des Drucks 3 Zwischenbehälter angebracht. Der Stausee, d. h. die Talsperre, würde 3 1/2 km oberhalb Wildbad zwischen dem Lautenhof und der Rälbermühle im Meisternhang errichtet. Derselbe würde 475 m über Normal-Null liegen, eine Stauhöhe von 25 m und bei einem Flächeninhalt von 25 000 qm einen Fassungsraum von 5,5 Millionen cbm bekommen. Die Herstellungskosten der Talsperre würden 1,8—2 Millionen, also etwa ein Sechstel der Gesamtkosten betragen. Durch die Sperre könnte der Abfluß des Enzwassers reguliert und der Hochwassergefahr vorgebeugt werden.

Bauinspektor Kiegel führte hierauf noch die technischen Seiten des Projekts an der Hand der mitgebrachten Zeichnungen des näheren aus. Erwähnt sei: Der Wasserbedarf Stuttgarts betrug i. J. 1905 184 Sekundenliter und wird schätzungsweise i. J. 1915 222 Sekundenliter, 1925 300 Sekundenliter betragen. Da in Stuttgart der Wasserbedarf im Mai bis Juli sehr hoch sei, im Juli ca. 8 Tage lang bis zu 500 Sekundenliter betrage, an Sonntagen dagegen immer sehr falls, so werde in Stuttgart ein Reservoir (Versorgungstaussee) mit 30 000 cbm Raumgehalt erbaut werden, um den Bedarf stets einteilen zu können. Auf Jahreszeiten verteilt, werde im Jahre 1925 der Wasserbedarf in Stuttgart betragen: Winters 150—200 Sekundenliter, im Frühjahr und Herbst 250—350 Sekundenliter und im Hochsommer 350—500 Sekundenliter, was 4,9 % des Enzwassers ausmache. Die Enz führe beispielsweise im März 10,4 Millionen cbm, im April 12,2 Millionen cbm, im Mai 9,5 Millionen cbm Wasser, und hievon gebe, da in den Wasserwerken des Enztals nur 4 1/2 Millionen cbm benötigt werden, mehr als die Hälfte verloren. Messungen hätten ergeben, daß man in der Lage gewesen wäre, den Stausee (Talsperre) im Frühjahr 1907 4 mal zu füllen. Die Wasserversorgungsanlage soll im Jahr 1913 im Betrieb sein.

Nunmehr dankte Oberamtmann Hornung den Rednern für ihre Ausführungen, die nun eigentlich erst eine gewisse Klärung gebracht haben. Bis jetzt habe man von dem Unternehmen nur dadurch erfahren, daß sich dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Enzachtal und dem Anschluß dreier Gemeinden des Bezirks (Schwarzenberg, Calmbach und Engelsbrand) an die Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe Hindernisse entgegengestellt haben. Es sei zu verstehen, daß Stuttgart ihr Augenmerk auf das Enztal richte, ebenso wie es auch Stuttgart verstehen müsse, daß die Beteiligten im diesseitigen Bezirk ihr Interesse wahren müssen. Er forderte die Anwesenden auf, jeden gewünschten weiteren Ausschluß sich von den H. H. Referenten geben zu lassen.

Bauinspektor Kiegel erklärte darauf noch, daß z. Zt. noch Erwägungen darüber bestehen, ob nach Wegführung von Quellen aus dem Enzachtal daselbst noch ein Elektrizitätswerk erstellt werden kann. (Anm. d. Red. Bei dem eben erwähnten Werk, dessen Zustandekommen also z. Zt. noch fraglich ist, handelt es sich um das von der K. Forstverwaltung zum Betrieb einer Waldbahn im Enzachtal geplante Elektrizitätswerk, aus welchem auch der „Gemeindeverband Elektrizitätswerk Enzachtal“, bestehend aus den Gemeinden Arnbach, Virlensfeld, Conweiler, Dobel, Feldremach, Gräfenhausen, Herrenalb, Ottenhausen, Schömberg und Schwann, elektrische Kraft zu erhalten hofft.)

Zunächst stellte Stadtschultheiß Stirn von hier

die Anfrage, welche Quellen eigentlich abzuleiten beabsichtigt seien. Das zu wissen, sei deshalb nötig, da noch verschiedene Bezirksgemeinden nicht oder nicht genügend mit Wasser versorgt seien. Bis jetzt habe Stuttgart auf alle Quellen die Hand gelegt und gegen jedes neue Projekt einer Wasserbenutzungsanlage Einsprache erhoben.

Diese Frage wurde von Dr. Mattes dahin beantwortet, daß Stuttgart ein allgemeines Gesuch um Ueberlassung der Quellen im oberen Enz- und Spachgebiet eingereicht habe, daß aber bis jetzt mit der K. Forstverwaltung noch keine Einigung erzielt sei. Es wäre der Stadt selbst angenehm, wenn sie wüßte, welche Quellen ihr abgetreten werden. Er knüpfte daran die Bemerkung, daß nur höher gelegene Quellen und nur solche im Wald in Betracht kommen, so daß für die Wässerung der Wiesen noch genügend Quellen bleiben.

Im Namen der Werksbesitzer ergriff sodann Fabrikdirektor Schnitzer-Wilddbad das Wort, um Bedenken darüber auszusprechen, ob der Stausee genügend groß sei. Bei ähnlichen Anlagen werden 16—17% gestaut, die Enz führe jährlich 54 Mill. cbm Wasser, wovon 16—17% fast das doppelte des Raumgehalts des Stausees machen. Der Redner bezeichnete die heutigen Darlegungen der Stuttgarter Herren als „Beschwichtigungsvortrag“, wünschte, daß derselbe im Druck vorgelegt werde, damit die Angaben durch einen einwandfreien Sachverständigen nachgeprüft werden können und stellte noch im Namen Wilddbads die Frage, ob durch den Stausee nicht die Gefahr einer Mädenplage hervorgerufen werde, was namentlich für die Badestadt Wilddbad sehr schadenbringend wäre. Ebenso werde wohl, wenn die warmen Quellen der Enz entzogen werden, die Eisbildung sehr erleichtert werden.

Beide Fragen wurden von den Referenten unter Berufung auf Vorgänge verneint.

Auf eine Anfrage des Rechtsbeistands der wasserbenutzungsberechtigten Werksbesitzer, Rechtsanwalt Dr. Kielmeyer von Stuttgart, ob unter den 11,1 Mill. Gesamtkosten des Wasserprojekts auch Entschädigungen für die Wasserbenutzungsberechtigten begriffen seien, erwiderte Gemeinderat Dr. Mattes: Leider sei das Projekt noch nicht so weit, daß Garantien formuliert werden können, wie dies Dr. Kielmeyer verlange, die Entschädigung der Wasserbenutzungsberechtigten sei eben der Stausee, der die Stadt 2 Millionen koste. Die Geldentschädigung an die Wasserbenutzungsberechtigten wäre für Stuttgart erheblich billiger geworden. Die Stadt habe aber von vornherein den Weg gewählt, die entgehenden Naturkräfte in natura zu ersetzen und sie glaube damit allen berechtigten Interessen zu dienen, so namentlich auch der Stadt Wilddbad, welcher der Wasserlauf der Enz erhalten bleiben müsse.

Eine weitere Anfrage von Oberamtspfleger Kübler: man habe schon früher davon gesprochen, daß gerade die Sachverständigen in ihren Gutachten über die Errichtung eines Stausees und über die Durchlässigkeit der Duntsandsteinformation auseinander gegangen sein sollen, wurde von Dr. Mattes dahin beantwortet, daß von Professor Dr. Fraas nur ein Gutachten vorliege, das sich auf die Frage erstreckt, ob man nicht vom Spachtal ins Kleinental übergehen könne. Von einem Stausee sei darin überhaupt nicht die Rede. Des weiteren erwähnte Dr. Mattes: daß das warme Wasser in Wilddbad durch die Talsperre beeinflusst werden könnte, werde von beiden Sachverständigen (Dr. Fraas und Dr. Sauer) verneint.

Rechtsanwalt Dr. Kielmeyer bemerkte noch, die Stadt Stuttgart habe, was den Stausee betreffe, aus der Not eine Tugend gemacht; er glaube nicht, daß sich die Werksbesitzer mit dem Erlaß der Naturalleistung beruhigen können. Was die Messungen anlange, die von den Referenten als so zuverlässig dargestellt worden seien, so werden sie doch wohl nicht auf absolute Richtigkeit Anspruch machen können; es gebe doch auch Dinge, die nicht gemessen werden können.

Unter Dankesworten schloß hierauf Oberamtmann Hornung die Versammlung.

(Am. d. Red. Wie wir schon bisher über alles berichtet haben, was in der so wichtigen Angelegenheit der geplanten Wasserableitung aus dem Enztal bekannt geworden ist, so waren wir auch heute bemüht, über die Versammlung möglichst ausführlichen, objektiven Bericht zu geben, mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche dieser Frage für unseren Bezirk zukommt und im Hinblick auf das vorliegende allgemein öffentliche Interesse. Wenn nun auch ein Aufschluß über das Projekt selbst gegeben worden ist, so dürfte doch noch manche Frage offen gelassen, das letzte Wort noch lange nicht gesprochen sein.)

* Neuenbürg, 2. Dez. Die Erfahrungen, die man mit gelegentlicher Benützung des Einzelkells bei der Abendmahlsfeier in Berlin gemacht hat, sind nicht gerade ermutigend. In der Lutherkirche dort haben mit Genehmigung des Konsistoriums zu verschiedenen Malen Abendmahlsfeiern mit Einzelkell stattgefunden. Man hätte erwarten sollen, daß die Beteiligung an diesen Feiern eine besonders lebhaftere werde, denn in der vorausgegangenen Agitation für den Einzelkell war von einem „dringenden Bedürfnis“ gesprochen worden, und zudem hatte die Kirchengemeinde-Vereinigung aufs angelegentlichste mündlich und schriftlich zur Teilnahme eingeladen. Aber was war das Ergebnis? An der ersten Feier nahmen 39 Abendmahls Gäste teil — und zwar aus ganz Berlin! —, an der zweiten 14, an der dritten 18, hernach 15, 17 und 13. Eine besonders auffällige Probe ergab der Gründonnerstag. An diesem Tag fand zuerst Abendmahlsfeier mit gemeinsamem Kell statt. Hieran beteiligten sich 118 Abendmahls Gäste. Unmittelbar darauf wurde eine Feier mit Einzelkell gehalten. Es beteiligten sich 15 Personen. Der Gesichtspunkt also, daß bei Einführung des Einzelkells eine stärkere Beteiligung an den Kommunionen in Aussicht zu nehmen wäre, dürfte nach solchen Erfahrungen wohl fallen gelassen werden.

Neuenbürg, 30. Nov. Die Nummer 11 der Blätter „Aus dem Schwarzwald“ enthält „Eine Randeltour“ von Aug. Keil in Schwenningen, einen flott geschriebenen Aufsatz über „Die Heidelbeeren“ von Volz-Heilbronn, eine sehr interessante Schilderung der „Schutzmittel der Pflanzen gegen Wetterungunst“, einen Reisebericht über „Eine Hohlpartie“ von A. Sp., Stammheim (bei Calw), eine Beschreibung der „Burgruine Hornberg“ (Baden) und einige Gedichte von Christian Wagner-Warmbronn. Mitteilungen aus den Bezirksvereinen und Bücherschau bilden den Schluß der mit hübschen Bildern ausgestatteten Zeitschrift.

— Höfen a. Enz, 1. Dez. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, das zweckmäßig und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Schülerbad im neuen Schulhause auch den erwachsenen Einwohnern gegen eine äußerst mäßige Gebühr zur Benützung zu überlassen. Dieser Beschluß, welcher auf dem Gebiet der Förderung der Volkswohlfahrt auf dem Lande einen großen Fortschritt bedeutet, wird von der hiesigen Einwohnerschaft wohl mit Freuden begrüßt werden.

Herrenalb, 30. Nov. (Korresp.) Die Beschlüsse der Gemeinderatsitzung vom 28. November haben für unsere Stadt als Kurort wichtige Änderungen eingeleitet, über welche ein gedrängter Bericht folgen möge. Zunächst machten es die steigenden geschäftlichen Anforderungen an die Kurverwaltung notwendig, einen besonderen „Ausschuß für Kurangelegenheiten“ zu berufen, um einschlägige Fragen für die Verhandlung vor dem Gemeindefollegium sachverständig vorzubereiten, Anregungen zu geben und Maßnahmen für Hebung des Fremdenverkehrs ins Auge zu fassen. In diesen Ausschuss wurden gewählt die Stadträte A. Waidner, A. Hauber und A. Münch. Sodann wurde der Vorschlag über die Vergrößerung der Kuranlagen beraten. Es darf zwar anerkannt werden, daß in dieser Hinsicht während der verfloßenen Jahre sehr viel geschehen ist; die Zunahme der Frequenz erforderte dringend solche Maßnahmen, die zugleich eine Verschönerung des Landschaftsbildes herbeiführten. Auch ist das Terrain in günstiger Lage vorhanden. Nur lag die Gefahr nahe, daß die Einheitlichkeit, die organische Zusammenfassung, ohne welche die beste Stimmung zerstört wird, beeinträchtigt würde. Um dies zu verhüten, faßte man den Beschluß, die gesamten Arbeiten den vielfach bewährten Garten-Architekten Berz und Schwede in Stuttgart zu übertragen, die schon zahlreiche ähnliche Anlagen nach einheitlichem Plane künstlerisch musterhaft ausgeführt haben. Die Kosten belaufen sich zwar auf die namhafte Summe von ca. 10000 M.; doch ist die Zahlungsweise so günstig geregelt, daß die Tilgung aus den Erträgen der Kurtaxe, ohne Zuhilfenahme der bürgerlichen Steuerkräfte, erfolgen kann. Im Zusammenhang damit ging man an eine Neuregelung der Kurtaxe, welche letztere seit 1896 zu Recht bestand. Eine Vergleichung mit den Bestimmungen einer Reihe von anderen Kurorten unter ähnlichen Verhältnissen ergab die Tatsache, daß die Taxe unseres Kurorts in den bescheidensten Grenzen sich bewegte, eine mäßige Erhöhung also wohl angängig sei. Nachdem eine Vorbesprechung des Stadtvorstandes mit den namhaftesten Zimmervermietern zustimmend endigte, kam man zu dem Ergebnis, die Wochentaxe auf 2 M. 50 S., die Saisonaxe auf 9 M. für die

Person (mit den üblichen Abstufungen bei deren Angehörigen) festzusetzen. Mögen alle diese Beschlüsse dazu beitragen, die Zukunft unserer schönen Bäderstadt immer erprießlicher zu gestalten!

Unterreichenbach O.A. Calw, 3. Dez. Von einem Akt unglaublicher Robeit gegen einen hilflosen Menschen ist von hier zu berichten. Sonntag nacht stürzte der ledige 36jährige Hausbursche Otto Kuhnle, der im Konsumverein Pforzheim arbeitet, als er von Neubausen nach Station Rohnbachtal gehend, einen Waldabkürzungsweg benutzte, in die Rohnbachschlucht und blieb dort die ganze Nacht bei stürmendem Regen hilflos mit gebrochenen Beinen und anderen Verletzungen liegen. Endlich früh 4 Uhr kamen Leute, anscheinend Steinbruch- oder Bauarbeiter vorbei. Aber trotz flehntlicher Bitten ließen sie den schwerverletzten Mann hilflos liegen. Erst zwei Stunden später nahmen sich zur Bahnstation gehende Goldarbeiter des Aermsten an und brachten ihn auf die Bahn, von wo er ins Spital nach Pforzheim kam. Der Mann liegt schwer darnieder. Die rohen Gefellen, die ihn liegen ließen, verdienen öffentlich gekennzeichnet zu werden.

Sulz O.A. Nagold, 3. Dez. Die hiesige Gemeinde, die überaus reich mit Quellwasser gesegnet ist, leidet auch heuer in einzelnen Ortsteilen an Wassermangel eine Kalamität, die bei Ausbruch eines Brandes sehr verhängnisvoll werden könnte. Abhilfe kann durch Erstellung einer Hauswasserleitung, ohne erhebliche Kosten, geschaffen werden.

Darmisches.

Ein tiefbetäubendes Bild von Alkoholmißbrauch auf dem Lande entrollt die folgende Mitteilung aus dem „Starnberger Land- und Seeboten“: „Eine kleine Landgemeinde in Bayern zählt alles in allem 151 Köpfe. Das Einkommen dieser Leute beläuft sich im Jahr auf durchschnittlich 36000 Mark für Getreide, Obst und Milch. Das ganze Obst und die gesamte Milch werden dort verkauft. Dafür kommt in das Dorf Bier herein für 10000 bis 12000 Mark alle Jahre. Also rund ein Drittel der gesamten Einnahmen der Dorfbewohner wird allein in Bier vertrunken! In der Gemeinde sind fünf Säufer, ein sechster ist gestorben, er hat sich unmittelbar zu Tode getrunken. Schon die Schulkinder und noch kleinere bekommen Bier, weil — Obst und Milch verkauft werden. Die Rekrutierungsziffer ist schlecht. Die Gesundheitsverhältnisse sind in der Gemeinde trotz der Wohlhabenheit der Gegend sehr schlecht. Ursache? Der entsetzliche Alkoholmißbrauch.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 188.
Schneebälle.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 3. Dezbr. Dem Reichstag ist eine Eingabe des deutschen Vereins für Frauenstimmrecht zugegangen, worin die Zulassung der Frauen zur Börse verlangt wird.

Berlin, 3. Dez. Eine weitere Verteuerung der Backwaren in Berlin und Umgebung bedeutet ein Beschluß der Bäckerinnung Germania, gemeinsam mit den anderen Bäckerorganisationen eine Gebühr für die Lieferung des Gebäcks an die Kundschaft einzuführen. Es ist ein Abtragsgeld von 10 bis 20 Pfg. für die Woche in Aussicht genommen.

London, 3. Dezbr. Nach einem Telegramm aus Glasgow ist das Luftschiff „Patrie“ heute nachmittag über dieser Stadt gesehen worden.

London, 3. Dez. Auf der Station North der Taffalbahn stand ein zur Fahrt nach Ferndale besetzter Personenzug auf einer Weiche, als ein mit Mineralien beladener Zug, der eine Steigung hinauf rangiert worden war, sich von der Lokomotive abriß und mit großer Gewalt auf den Personenzug aufschlug. Zwei Wagen des letzteren wurden zerschmettert. 31 Personen, darunter 6 Kinder, wurden verletzt.

Bestellungen auf den

„Enztäler“

für den Monat Dezember

Können noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.

— Sie zu zweites Blatt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Maul- u. Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Friesenhofen, O.A. Leutkirch, ausgebrochen ist, wird auf Grund des § 35 b Abs. 3 Gew.-Ord. (Reichs-Gesetzbl. 1900 S. 871) sowie unter Hinweisung auf § 148 Biff. 7a dieses Gesetzes und § 328 des Strafgesetzbuchs der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen in einem Umkreis von 12 km um den Seuchenort in der Luftlinie gemessen, bis zum 31. Januar 1908 einschließlich verboten. Unter das Verbot fällt auch das Auffuchen von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren außerhalb ihres Niederlassungsorts.

In dem bezeichneten Gebiet ist die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten, soweit nicht örtliche Verhältnisse weitergehende Verbote angezeigt erscheinen lassen, von den Oberämtern bis auf weiteres zu verbieten.

Stuttgart, den 2. Dezember 1907. Bischof.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Zum **Gerichtsvollzieher** der Gemeinden **Dobel, Neufay und Notensol** wurde heute bestellt der **Sattlermeister Karl Albert König** von Dobel. Derselbe hat seinen dienstlichen Wohnsitz in Dobel. Den 3. Dezember 1907. Oberamtsrichter Doderer.

Altensteig-Stadt

Amtsgerichtsbezirk Nagold.

Grundstücks-Versteigerung.

Auf den Antrag der Erben des **Louis Maier**, Privatiers von Altensteig kommen die hienach genannten Grundstücke öffentlich zur Versteigerung und zwar:

a) auf dem Rathaus zu Altensteig-Stadt am **Freitag den 6. Dezember, vormittags 9^{1/2} Uhr, Markung Spielberg:**

Parz. Nr. 1582 91 a 41 qm Nadelwald im Weißeltann;

b) auf dem Rathaus zu Göttingen, O.A. Freudenstadt am **Samstag den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr, Markung Göttingen:**

Parz. Nr. 720 2 ha 54 a 88 qm Nadelwald im Glashäuserwald,
 " " 974 6 " 51 " 69 " Nadelwald im Tännlesberg,
 " " 525 " " 85 " 76 " Nadelwald im Omerösbach,
 " " 579 " " 82 " 85 " Nadelwald daselbst,
 " " 585 3 " 35 " 20 " Nadelwald daselbst.

Die Waldungen sind größtenteils schlagbar. Wegen Versteigerung derselben wollen sich die Liebhaber an Gemeinderat Göttingen wenden.

Altensteig, den 23. November 1907. Bezirksnotar Beck.

Damen-Moden und Bekleider.

Damen-Westen, Schulter-Tragen,
nur Handarbeit,

Golf-Blusen, Golf-Jacken,
nur maschinengestrikt,

Reform-Hosen, Unterröcke
in großer Auswahl empfiehlt

J. Hiltner,
Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Damen-Jacken und Untertaillen.

Neuenbürg.
Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern, Küche, nebst
Zubehör sofort oder auf 1. Jan.
1908 zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Neuenbürg.
Schellische! Cablian!
lebendfrisch, bis Freitag ein-
treffend, per Pfund von 23 Pf
an empfiehlt
Karl Wähler.

A. Forstamt Enzklösterle. Stangen-Verkauf

am Freitag den 13. Dezember
vormittags 11 Uhr
im „Waldhorn“ in Enzklösterle
ans Staatswald I, 22 Mittl.
Aitergrund, 35 Doppelbohle, II,
7 Sprollensich, 12 Koflstick,
III, 3 Obere Enzhalde, 24
Sommersträhle:

Fichtene Stangen: Bau-
stangen: 124 Ia., 111 Ib.,
49 II., 2 III. Klasse; Hag-
stangen: 287 I., 367 II.,
111 III. Kl.; Hopfenstangen:
2812 I., 558 II., 5 III. Kl.;
tanne Stangen: Baustangen:
927 Ia., 943 Ib., 747 II.,
239 III. Kl.; Hagstangen:
291 I., 991 II., 719 III.
Klasse; Hopfenstangen: 1206
I., 1218 II., 238 III. Kl.;
gemischte Hopfenstangen:
1749 IV., 1193 V. Klasse;
Rebstecken: 1487 I., 8 II. Kl.
Losverzeichnisse unentgeltlich
durch das Forstamt.

2 Schaffner, 1 Reserveschaffner, 1 Maschinist

per Ende Dezember 1907 oder
Anfang Januar 1908 für je-
weilige Dienstzeit April bis
Oktober alljährlich zu engagieren
gesucht.

Für den Schaffnerdienst er-
halten gelernte Schloffer oder
Straßenbahn-Schaffner den Vor-
zug, für den Maschinistendienst
muß Tüchtigkeit als Mechaniker
und Erfahrung in Elektrotechnik
gefordert werden.

Bewerbungen mit Gehalts-
forderung sind zu richten an
Bergbahn Wildbad A.-G.
Vorstand: B. Schnitzer,
Fabrikdirektor.

Neuenbürg. Soeben eingetroffen. Neue Korinthen, neue Drangen

in schönster Frucht bei
C. Büxenstein Nachf.
Inhaber:
C. Pfister.

Neuenbürg. Empfehle Früchten- Schnitzbrot

in bekannter Güte.
Bäckerei und Konditorei
Hagmayer z. Schwanen.

Morgen Donnerstag
den 5. Dezember
**Krämer- und
Schweinemarkt**
in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Sämtliche Artikel

zur

Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt in frischer Ware bei billigsten Preisen

C. Büxenstein Nachf.

Inhaber:
Carl Pfister.

Neuenbürg.

Albert Weik, Drechsler

empfiehlt

ein reichhaltiges Lager in

Kinderpielwaren

in großer Auswahl aller Art.

Mein Geschäft ist an den letzten 3 Sonntagen
vor Weihnachten
bis abends 6 Uhr geöffnet.

Tübingen.

Ich beehre mich mitzuteilen, dass ich meine
Assoziation mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Hayum ge-
löst habe und vom 1. Dezember an die

Rechtsanwaltspraxis

allein ausübe.

Meine **Kanzlei** befindet sich **Gartenstrasse 5**
(Tel. 456) im Hause des Herrn **Eugen Brösamle**,
Weinhauslang.

Rechtsanwalt **Fr. Bacher.**

Vorsicht!



I.P.

beim Einkauf von
PALMIN.

Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich
klingenden Namen unterzogen. Man achte deshalb genau
auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.

H. Schilck & Co., Mannheim
Erlaubte Produzenten von Palmin.



Rudolph u. Zehetmayr

Pforzheim, westliche Karl-Fr.-Str. 45.

Spezial-Geschäft für sämtliche Handarbeiten.

Reichsortiertes Lager in allen
::: einschlägigen Artikeln :::

Gezeichnete und angefangene Stickereien
in größter Auswahl, sowie alle Materialien.

In Herrenwesten, Kragenschonern
und Kravatten zum Besticken

stets das Neueste.

An den letzten 4 Sonntagen ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Neuenbürg.

Sämtliche
**Weihnachts-
Bäckartikel**

empfiehlt

Franz Andras jr.

Stenographie.

Stolz-Schrey.

hl
Anmeldungen zu einem
demnächst beginnenden
Unterrichtskurs er-
beten an H. Feinzelmann, Papier-
u. Schreibw.-Hdlg., Neuenbürg.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zu-
behör hat auf 1. Januar oder
später zu vermieten

M. Fesche, Hafnersteige 4.

Neuenbürg.

Einige neue, sowie ein
gebrauchter

Sofa

verkauft billig

G. Schuon, Tapezier.

10 schöne
Torten oder Kuchen
für Mk. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich so-
fort ein Postpalet fertige Kuchen-
masse senden. 10 Palette für
Mk. 3.50 franko gegen Nach-
nahme oder Voreinsendung des
Betrags, woraus sie 10 schöne
Kuchen oder Torten in jedem
Ofen backen kann. Die Masse
wird nur mit Milch angerührt.
Beschreibung auf jedem Palet.

Kinderleicht zu backen sind
Königsbuchen, Sandtorten und
Napfuchen mit Rosinen oder
Wandeln.

Otto Schmidt, Erfurt
Nährmittelfabrik.



Zum Feste!

Schon jetzt backen!

Spekulatius.

250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier (Eigelb und Ei-
weiss) werden gerührt, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr.
Oetker's Backpulver gemischt, gesiebt und in obige Masse
gearbeitet. Der Teig muss so fest sein, dass er sich auf
einem Backbrette messerrückendick auseinanderrollen lässt.
Man sticht den Teig mit kleinen Blechformen aus und
backt auf einem gebutterten Blech knusperig. Es empfiehlt
sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es
längere Zeit knusperig bleibt.

**Gentner's
Wachse**
in roten Blechdosen giebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Calmbach.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie ist zu
vermieten. Zu erfragen bei
Fritz Vott, Säger,
Calwerstr. Nr. 11.

Brillanten

blühend schönen Teint, weiße,
sammetweiche Haut, ein zartes,
reines Gesicht und röthiges, jugend-
frisches Aussehen erhält man bei
täglichem Gebrauch der echten
Stedenpferd-Bilkenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Adesent,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
A St. 30 Pfg. bei: Karl Maier
A. Kengart und G. Lustnauer.

Pianos

gut und preiswert,
kaufen Sie bei

A. Uebel, Pianolager,
Pforzheim, Göttestraße 33.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und
Zubehör bis 1. Januar oder
später zu vermieten.

Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Contobüchlein

empfiehlt C. Mech.

Neuenbürg.

Weihnachts-Ausstellung

Puppen u. Spielwaren,

ff. Gelenk-Puppen,

Federbälge und Köpfe,

== Puppenmöbel, ==

Kaffeeservice und Blechgeschirre,

Eisenbahnen,

Dampfmaschinen,

Festungen, Soldaten,

Werkzeug- und Laubsägekasten,

Werkfiguren,

Wiegenpferde,

Puppen- u. Sportwagen,

Leiterwagen,

Spiele und Bilderbücher,

Christbaumschmuck, Konfekt,

Lebkuchen.

G. Lustnauer.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI's Würze verbessert augenblicklich
schwache Suppen, Saucen,
Gemüse und gibt ihnen
überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegent-
lichst empfohlen von

Wilhelm Fliess.

Neuenbürg, 2. Dez. (Eingel.)

Nachdem in den letzten Monaten die Brot- und Mehl-
preise stetig gestiegen sind, hat die hiesige Bäcker-Genossenschaft
durch Inserat am letzten Freitag und Samstag bekannt gegeben,
daß infolge der teuren Mehlpreise wie auch durch die ge-
steigerten Arbeitslöhne das sog. Dreimbrot und das Weihnachts-
und Neujahrs-Geschenk vom 1. Dezember ab in Wegfall kommt.
Bei Zuwiderhandlung verfällt das Mitglied in eine Konventional-
strafe von 100 M. Da nun Neuenbürg ohnedies sehr teuer
veranlagt ist, so hat dieser Beschluß in der gesamten Bürger-
schaft die Gemüter in nicht geringem Maße erregt. Dazu kommt
noch, was in dem Ausschreiben verschwiegen wurde, daß für 7
3 S-Stück (seither 20 S) nunmehr auch 21 S bezahlt werden
müssen. Das Vorbringen der gesteigerten Arbeitslöhne trifft
nur zu (von 11 am Plage befindlichen Bäckereien) bei 6 Meistern,
die zum Teil noch Lehrlinge beschäftigten und nebenbei Wirtschaft
betreiben, wodurch sich die „Hilfskraft“ aufhebt. In letzter Zeit
konnte man oft wahrnehmen, daß die Qualität und das Gewicht
der Backwaren vielfach zu wünschen übrig ließ. Es ist festge-
stellt, daß z. B. in der Umgegend 2 Wecken 5 S, das 2 Pfund-
Brot 28 und 29 S kostet und daß das Mehl in die betr. Orte
per Kasse befördert werden muß, was doch Unkosten verursacht
und daß diese Meister wohl auch nicht mit Verlust arbeiten,
währendem das Mehl hier am Plage ist. Warum können es
dann die Bäcker auf dem Lande machen und in der Stadt nicht?
Diese Frage ist nun leicht zu lösen, wenn man die hiesigen
Verhältnisse mit ansieht. Es wäre daher angezeigt, wenn die
Konumenten auf die Vorschriften mehr achten und geringere
wie auch dem Gewicht nicht ganz entsprechende Waren zurück-
schlagen oder einfach 2 Pfund oder 4 Pfund Brot verlangen
würden, wie es in verschiedenen Städten der Fall ist. Bei den
nunmehrigen so hohen Preisen darf man auch Ansprüche geltend
machen. Wie Einsender ds. hörte, will die Arbeiterschaft eine
Versammlung einberufen, um Maßregeln über diese Zustände
zu treffen und dieser bedenklichen Preissteigerung Einhalt zu tun.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Nech in Neuenbürg.